

Mirko Drotschmann zu “Terra X: Was die Welt besser macht”:

“Ein echter Frieden gelingt nur, wenn alle an einem Tisch sitzen”

Mirko Drotschmann über die Bedeutung von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, ihre Entwicklung im Laufe der Geschichte, aktuelle Herausforderungen und warum Aufklärung heute wichtiger denn je ist.

Anmoderation:

(Er gehört zu den bekanntesten Wissensvermittlern in Deutschland: Mirko Drotschmann. Als “MrWissen2go” und “Terra X”-Moderator begeistert der Journalist auch ein junges Publikum für gesellschaftliche und historische Themen und bringt komplexe Zusammenhänge verständlich auf den Punkt. In der neuen dreiteiligen Dokumentation “Terra X: Was die Welt besser macht” widmet er sich den großen Themen Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit und führt dabei historische Perspektiven mit aktuellen Herausforderungen zusammen.)

1. Sie haben sich in dem “Terra X”-Dreiteiler mit den großen Themen Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit befasst. Wenn Sie sich für einen Aspekt entscheiden müssten: Was ist für Sie das Relevanteste?

Das ist eine sehr gute Frage, die nur schwierig zu beantworten ist. Wenn ich mich wirklich entscheiden müsste, würde ich wahrscheinlich sagen, für mich ist Gerechtigkeit der wichtigste Aspekt. Denn nur durch Gerechtigkeit kann Frieden entstehen. Nur durch Gerechtigkeit ist Freiheit gewährleistet. Deshalb steht für mich Gerechtigkeit über allem. Eine gerechte Gesellschaft ist eine friedliche Gesellschaft und eine freiheitliche Gesellschaft. Aber diese drei Begriffe kann man natürlich auch genauso gut nebeneinander stellen. Und auch Gerechtigkeit ist wiederum abhängig von den anderen beiden Punkten.

(0:00 – 0:35)

2. Wie haben Sie sich die Vorstellung von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit im Laufe der Geschichte verändert?

(Zum Frieden)

Was den Frieden angeht, würde ich sagen, dass lange die Philosophie vorherrschte: Frieden ist der Frieden der Sieger. Diejenigen, die gewonnen haben, die bestimmen, wie der Friede gestaltet wird. Das hat sich dann spätestens mit dem Versailler Frieden ein Stück weit gedreht, weil man gemerkt hat, dieser Frieden, der war im Nachhinein fatal, denn er hat einen neuen Krieg zwar nicht mit verursacht, aber er hat dafür gesorgt, dass dieser neue Krieg eine Grundlage bekommen konnte, nämlich indem die Nationalsozialisten sich auf diesen Versailler Frieden beziehen konnten, ihn das Schanddiktat von Versailles bezeichnet haben und darauf ihre Popularität auch ein Stück weit aufbauen konnten. Deshalb glaube ich, dass man daraus gelernt hat, und letztlich ist ja auch die UNO ein Ergebnis dieser dieses Prozesses.

(0:38 – 01:26)

(Zur Freiheit)

Ich denke, Freiheit hat sich im Laufe der Geschichte von ihrer Bedeutung her gar nicht so sehr gewandelt. Freiheit war auch schon früher die körperliche und auch die geistige Freiheit. Aber im Laufe der Geschichte waren immer wieder enorm viele Menschen unfrei. Ob wir jetzt die Antike nehmen, die Sklavenhaltung damals, oder ob wir die Gegenwart nehmen, in der immer noch viele Menschen unfrei sind. Schauen wir nach Nordkorea zum Beispiel. Deshalb glaube ich, dass sich hinsichtlich dieses Begriffs gar nicht so viel geändert hat. Aber die Wichtigkeit dieses Begriffs hat zugenommen. Und die Zahl der Menschen, die für Freiheit kämpfen und die sich auch dafür einsetzen, dass Menschen, die aktuell nicht in Freiheit leben, das künftig dürfen, die hat zugenommen und ich glaube, das ist so die wesentliche Veränderung im Laufe der Zeit.

(01:27 – 02:16)

(Zur Gerechtigkeit)

Leben wir heute in einer gerechteren Welt als früher? Ja, aber würde ich jetzt mal sagen, unsere Gesellschaft, zumindest unsere deutsche Gesellschaft, ist sicher deutlich gerechter, als es noch vor drei, vier oder 500 Jahren der Fall gewesen ist. Aber Gerechtigkeit muss immer wieder neu belebt werden. Und aktuell erleben wir, dass immer mehr Menschen weniger haben und immer weniger Menschen mehr haben. Wir erleben auch zum Beispiel wie in den USA wenige Menschen, die sehr viel haben, gerade über sehr viele Menschen bestimmen. Milliardäre, die in den USA starken Einfluss auf die Politik haben. Und das ist eine Entwicklung, die wir schon mal hatten, die vielleicht ein Stück weit überwunden wurde und die jetzt wieder zurückkommt.

(02:18 – 03:00)

3. Was bedeutet für Sie persönlich Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist für mich persönlich etwas ganz Wichtiges. Ich glaube, darauf fußt eine Gesellschaft, in der man sich wohlfühlt. In einer gerechten Welt gibt es keine Armut, in einer gerechten Welt gibt es keinen Hunger. Und davon ausgehend, gibt es in einer gerechten Welt auch weniger Konflikte. Ich würde zwar nicht sagen, dass es das Ideal ist, dass alle Menschen gleich sind. Das ist auch schwierig. Unsere Gesellschaft lebt von Pluralität, von unterschiedlichen Ansichten und Meinungen. Und ich glaube auch nicht, dass es erstrebenswert ist, dass alle komplett das Gleiche haben. Das funktioniert mit dem Wesen des Menschen nicht. Ich glaube aber trotzdem, dass wir zu mehr Gerechtigkeit streben sollten und uns dafür einsetzen sollten, dass die, die wenig haben, mehr haben und dass sie in einer Welt leben können, die sie selbst auch als gerecht empfinden.

(03:03 – 03:47)

4. Was bedeutet für Sie persönlich Freiheit?

Es gibt ja diesen klugen Satz: Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Freiheit des anderen anfängt. Und ich glaube, da steckt sehr viel Wahrheit drin. Die persönliche Freiheit ist für mich eine der grundlegenden Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie. Aber die persönliche Freiheit hat dann eben auch Grenzen, wenn jemand anders in seiner Freiheit sich eingeschnitten fühlt. Deshalb glaube ich einerseits, Freiheit ist wichtig, eines der wichtigsten Güter, die wir haben. Und auf der anderen Seite sollten wir aber immer auch auf die Freiheit der anderen schauen. Und wenn das gelingt in der Gesellschaft, dann ist viel erreicht.

(03:50 – 4:25)

5. Wenn von Frieden die Rede ist, ist häufig die Abwesenheit von Krieg gemeint. Welche Grundvoraussetzungen spielen für einen wirklichen Frieden eine zentrale Rolle?

Ich würde sagen, aber das ist meine ganz persönliche Meinung, dass auch die Besiegten Teil der Verhandlungen und der Überlegungen zu einem Frieden sind. Denn, wenn man die Besiegten komplett außen vorlässt, wie das nach dem Ersten Weltkrieg zum Beispiel der Fall gewesen ist, dann führt das letztlich dazu, dass die Besiegten sich so ungerecht behandelt fühlen, dass sie nicht zur Ruhe kommen und unter Umständen das die Wurzel eines neuen Krieges sein kann. Ein echter Frieden gelingt nur, wenn alle an einem Tisch sitzen. Und dann kann natürlich auch verhandelt werden: Wer trägt welche Verantwortung, und wer muss unter Umständen wie zur

Verantwortung gezogen werden. Aber das ist für mich zentral. Und gleichzeitig kann für mich auch ein guter Friede vor allem dann gelingen, wenn es eine Partei gibt, die neutral vermittelt, die die Fäden zusammenhält und die die Interessen, die es auf allen Seiten gibt, möglichst zusammenführen kann.

(4:28 – 5:18)

6. Sie haben für die drei “Terra X”-Folgen mit verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gesprochen. Gab es bei den Dreharbeiten einen Aha-Moment für Sie? Oder ein Forschungsergebnis, das Sie überrascht hat?

Tatsächlich ist es jedes Mal so, wenn wir mit Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler sprechen, dass da neue Erkenntnisse bei mir aufploppen und ich danach mehr weiß als vorher. Das ist toll. Zum Beispiel waren wir mit Forschern des Max-Planck-Instituts in Leipzig im Zoo und haben uns dort Affen angeschaut und erfahren, dass der Mensch das einzige Lebewesen ist, zumindest ist es das, was bisher bekannt ist, das ein Gerechtigkeitsempfinden hat. In Leipzig wird das anhand von Affen getestet, die zwar auch teilen, aber nicht aus dem Gerechtigkeitsempfinden heraus offenbar, sagt die Forschung. Und das war für mich schon sehr interessant zu hören, das hätte ich in der Form nicht gedacht.

(5:21 – 5:53)

7. Welche aktuellen Herausforderungen sehen Sie für die drei in der Sendung thematisierten Grundwerte in der heutigen Gesellschaft?

Wir leben in der Gesellschaft, die zunehmend Ego-fixiert ist, in der es darum geht, dass man selbst vorankommt, dass man nach links und rechts die Ellenbogen ausfährt und dass man selbst möglichst gut dasteht. Sicherlich tragen da auch die sozialen Netzwerke zu bei, die eine Art Profilierungsmaschine sind. Und ich glaube, dass es hilfreich ist, wenn wir da ein Stück zurückgehen und uns auch überlegen: Was ist denn nicht nur gut für mich, sondern das ist gut für die Gesellschaft, wie kann ich auch der Gesellschaft etwas zurückgeben? Es gibt ja auch diesen Spruch: Wenn jeder für sich sorgt, dann ist für alle gesorgt – das mag ein Stück weit stimmen. Aber das sollte nicht zu stark fixiert auf das einzelne Ego sein.

(5:56 – 6:31)

8. Was kann jeder Einzelne im Alltag tun, um Werte Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit im täglichen Leben zu fördern?

Zentrale Werte sind für mich Dinge wie Toleranz und Empathie. Wenn man versucht, den anderen zu verstehen, dann ist das schon ein sehr wichtiger

Schritt. Es geht ja nicht darum, dass man sich immer überzeugen lässt oder andere Meinungen annimmt, sondern es geht in erster Linie erst einmal darum, dass man anerkennt, da gibt es jemanden, der hat vielleicht eine andere Position als ich. Und dass man das annimmt und dann im nächsten Schritt sich anhört, was diese Person zu sagen hat. Das heißt nicht, dass man sich am Ende dann komplett auf deren Seite stellt. Aber allein die Akzeptanz und die Toleranz gegenüber Andersdenkenden finde ich enorm wichtig. Und dazu gehört für mich auch, dass man nicht ständig skandalisiert oder Menschen in Schubladen steckt, sondern offen ist für neue Position, offen für einen konstruktiv ergebnisoffenen Diskurs. Und das sind Dinge, die für mich in unserer heutigen Gesellschaft immer wieder zu kurz kommen, auch in der Politik, insbesondere dort, und die uns aber ein gutes Stück weiterbringen würden.

(6:35 – 7:28)

9. Welche Rolle spielen Bildung und Aufklärung bei der Förderung dieser Werte in der Gesellschaft?

Bildung und Aufklärung sind essenziell, wenn es darum geht, unsere Gesellschaft voranzubringen. Denn nur aufgeklärte Menschen können weit in die Zukunft blicken und weitblickende Entscheidungen treffen.

Genauso wichtig finde ich es auch, Fakten anzuerkennen und anzuerkennen, dass es Dinge gibt, die unumstößlich feststehen. Die Erde ist eine Kugel zum Beispiel. Das ist so ein Punkt, das wäre schon mal geholfen, wenn alle das glauben würden. Deshalb bin ich schon davon überzeugt, dass Bildung und Aufklärung wichtige Werte sind. Gleichzeitig erleben wir aber eine Demokratisierung des Medienwesens im Internet, die dazu führt, dass jeder zum Sender werden kann, was toll ist auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber auch dazu führt, dass es Menschen gibt, denen es eben nicht um Bildung und Aufklärung geht, sondern die ganz bewusst falsche Narrative verbreiten und damit genau das Gegenteil bewirken wollen von Aufklärung. Und da sollten wir uns als Gesellschaft auch überlegen, wie wir damit umgehen und wie wir geschlossen dem entgetreten können und ja, Fakten schaffen können im wahrsten Sinne des Wortes.

(7:31 – 8:29)

(Abmoderation: "Terra X: Was die Welt besser macht" – alle drei Folgen ab Mittwoch, 26. März 2025, zehn Jahre lang in der ZDFmediathek, und sonntags, ab 30. März 2025, 19.30 Uhr im ZDF.)